

selseitigkeit der Begünstigung im Verhältnis von Kaiser und Stadt und stellt vor diesem Hintergrund den Gesamtverlauf der Beziehungen dar. R. S.

Volkhard HUTH, Der elsässische Beitrag zur hochmittelalterlichen Kulturgeschichte Europas. Neue Forschungsperspektiven, *Revue d'Alsace* 129 (2003) S. 143–154, unterstreicht die Rolle von Hagenau und Marbach als intellektuelle Zentren des Elsaß in der Stauferzeit. Rolf Große

Peter NIEDERHÄUSER (Hg.), *Alter Adel – neuer Adel? Zürcher Adel zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft von Zürich 70) Zürich 2003, Chronos-Verl., 232 S., 57 Abb., ISBN 3-0340-0576-8, EUR 39,90. – Der Band umfaßt die Beiträge einer 2001 an der Volkshochschule Zürich abgehaltenen Vortragsreihe. Er setzt sich zum Ziel, die spätmittelalterliche – frühneuzeitliche Oberschicht der Stadt Zürich als aristokratische Elite im Rahmen ihrer Zeit zu verstehen und damit auch ihre Verbindungen und Kontinuitäten zum Niederadel des Spät-MA und zur fürstlichen Landesherrschaft darzustellen. – Der Band ist nach einer Einführung von Peter NIEDERHÄUSER, *Adlige, Junker und Gerichtsherren in Zürich. Zur Einleitung* (S. 9–11), in drei Teile aufgeteilt. Der erste Teil, „Strukturen und Schicksale“ (S. 13–113), wird eröffnet von Erwin EUGSTER, *Adel zwischen Habsburg, Zürich und dem Reich* (S. 13–30), und schildert die Lage des Ostschweizer Adels zwischen habsburgischer Landesherrschaft und Zürich sowie das Aufkommen neuer Zürcher Eliten, die im 15. Jh. auch auf dem Land funktionell zunehmend an die Stelle des Niederadels traten und die Errichtung einer Zürcher Landesherrschaft vorantrieben. – Martina WEHRLI-JOHNS, *Stifter und Landesherr: Das Kloster Töss unter dem Schirm der Habsburger* (S. 31–49), schildert als Fallbeispiel das Schicksal einer geistlichen Institution der Ostschweiz, deren Schutzherrschaft im 15. Jh. von den Habsburgern an Zürich überging. – Hermann ROMER, *Alles halb so wild. Adel, Sold und Krieg im Spätmittelalter* (S. 43–49), zeigt für das schweizerische Söldnertum des 15. Jh. generell die entscheidende Bedeutung adlig-patrizischer Soldunternehmer und Führer. – Peter ZIEGLER, *Die Johanniter und die Zürcher Reformation* (S. 51–60), schildert die Geschichte der Johanniter rund um Zürich und das Ende ihrer Präsenz durch die Reformation zu Beginn des 16. Jh. – Peter NIEDERHÄUSER, *Zürcher Gerichtsherren und Gerichtsherrschaften im Übergang zur Frühen Neuzeit* (S. 61–83), geht auf die Bedeutung grundherrlicher Gerichtsherrschaften und ihrer Inhaber auf zürcherischem Herrschaftsgebiet ein. – Katrin HÜRLIMANN, *Die Gerichtsherrschaft Breitenlandenberg-Turbenthal unter Hans Rudolf II. von Breitenlandenberg* (S. 85–90), beschreibt als Einzelbeispiel die Gerichtsherrschaft Turbenthal, die im 16. Jh. in den zürcherischen Staat integriert wurde. – Ernst BAUMELER, *Die Herren von Bonstetten. Adlige Selbstbehauptung und Anpassung im Bannkreis von Habsburg und Zürich* (S. 91–104), spürt der Geschichte der edelfreien Familie von Bonstetten nach, die im 15. Jh. unter anderem in die Zürcher Führungsschicht überging. – Martin LEONHARD und Peter NIEDERHÄUSER, *Zwischen Autonomie und Einbindung. Adlige Witwen im Spätmittelalter* (S. 105–113), interessieren sich für